

Die Dame vom Glas

Eine kurze Geschichte von Christoph Dopp
www.dopp.ch

Winterthur, 18.3.2006

„Hallo Sie, was tun Sie da?“ Karl schaute irritiert umher und erblickte eine ältere Dame hinter sich. „Reden Sie mit mir?“, fragte er. „Ja, Sie meine ich! Was denken Sie sich eigentlich dabei?“ Eigentlich dachte Karl in dem Moment an gar nichts. Er hatte sich am Morgen dazu überwunden seine leeren Flaschen an der Sammelstelle zu entsorgen. Er ist in seine beste Jogginghose gesprungen, er besitzt nur zwei, aber er weiss seit langer Zeit schon nicht mehr wo die andere ist, hat seine wochenlang in Papiertüten gesammelten Flaschen ergriffen und stand nun vor dem Altglascontainer. „Können Sie denn nicht lesen?“, fragte die ältere Dame. Die will aber recht viel auf einmal wissen, dachte sich Karl. „Was wollen Sie denn von mir?“, fragte er. „Was ich will? Wissen Sie überhaupt was Sie da tun?“, fragte sie erneut mit einer leicht erhöhten Stimme. Schon wieder eine Frage, dachte Karl und beschloss nun diesem ewigen Frage-Gegenfrage-Spiel ein Ende zu machen. „Ich entsorge meine Flaschen.“, sagte er in einem strengeren Ton und um seinem Satz noch etwas mehr Bedeutung zu geben, drehte sich Karl um, ergriff eine klebrige Bierflasche aus seiner Papiertüte und schob sie mit Schwung durch das mit einem Gummi halb abgedeckte Loch des Altglas-Containers. Er hörte wie die Flasche im Inneren zersprang. „Grünglas zu Grünglas!“, ertönte ein Schrei hinter ihm. Karl machte einen Schritt zurück und schaute sich den rostigen Container genauer an. Er entdeckte einen verwitterten Aufkleber mit der Aufschrift „Braun“. „Grünglas zu Grünglas!“ schrie die ältere Dame nochmals. Karl sah in die Papiertüte und entdeckte ausschliesslich grüne Bierflaschen. Er nahm die Tüte und schaute, auf der Suche nach dem Container mit der Aufschrift „Grün“, um sich. Etwas weiter in den Tiefen der Sammelstelle entdeckte er drei Grünglas-Container nebeneinander. „Grünglas, alles klar!“, sagte er in Richtung der älteren Dame und machte sich mit seiner Papiertüte auf den Weg. Die leeren Bierflaschen klimperten bei jedem Schritt und Karl fühlte sich wie eine

Kuh mit einer Glocke um den Hals. Die Alte schaut mir sicher hinter her und weiss immer wo ich bin, dachte er und versuchte die Papiertüte so auszubalancieren, dass es möglichst wenig klimperte. Nach ein paar Metern hatte er den Trick raus. Weiche Schritte und in den Knien abfedern, dachte Karl und war fast schon etwas stolz auf seine spontane Erfindung des Schleichens mit Altglastüte. Anwendbar in Krisengebieten, um nicht gleich die Aufmerksamkeit eines Heckenschützen auf sich zu ziehen, dachte Karl und überlegte sich dabei wie er am besten nach Oslo reisen kann, um den Friedensnobelpreis im nächsten Jahr in Empfang zu nehmen. Vor dem ersten Grünglascontainer machte Karl halt und liess eine Bierflasche nach der nächsten durch das kleine Loch verschwinden. Geschafft, dachte Karl bei der letzten Flasche. Er rollte die Papiertüte zusammen und wollte sich gerade auf den Weg nachhause machen, als plötzlich die ältere Dame vor ihm stand. „Beim nächsten Mal aber gleich so! Grünglas zu Grünglas!“, fauchte sie ihn an. Nicht schon wieder, dachte Karl und sah wie die ältere Dame auf eine Reaktion von ihm wartete. Klein war sie, dachte Karl, im Alter wird ein Mensch anscheinend wieder kleiner, dass hatte er einmal irgendwo gehört, aber um so klein wie diese ältere Dame zu sein, muss man schon früher klein gewesen sein. Sie stand immer noch vor ihm und wartete. Abwarten hat auch keinen Sinn, dachte Karl, die hat sicher Zeit. „Es tut mir Leid, aber so schlimm ist das Ganze doch auch wieder nicht.“, sagte Karl. Das war nicht schlecht, dachte er, in einem Satz entschuldigt und die Situation abgeschwächt. Die ältere Dame begann mit ihren Schultern zu wippen und ihr Kopf wackelte ganz merkwürdig. „Nicht schlimm? Denken Sie doch an die Umwelt!“, zischte es aus ihr heraus. Wie sie so wackelnd und zischend vor ihm stand, erinnerte sie Karl an einen Dampfkochtopf. Sie kochte auf jeden Fall und es wurde langsam Zeit Druck abzulassen. „Aber Sie wissen doch sicher, dass die

Altglascontainer nur mit Farben angeschrieben sind, damit sie sich gleichmässig füllen? Zum Schluss landet alles auf dem gleichen Altglasberg.“, sagte Karl und hoffte, dass dies die ältere Dame beruhigen wird. „Das glauben Sie doch selber nicht! Grün zu grün, braun zu braun und weiss zu weiss!“, erwiderte die ältere Dame. Jetzt wurde es Karl zu bunt. „Wissen Sie was, beim nächsten Mal werde ich die verdammten Flaschen in die dafür vorgesehenen Container werfen!“, sagte Karl und wusste, dass diesmal eine sehr lange Zeit bis zum nächsten Altglas-Entsorgen vergehen wird. Vielleicht kann er seinen Balkon als städtische Flaschendeponie anmelden, dachte Karl, dann wäre er das Entsorgungsproblem los. Balkontür auf und Flasche raus. „Da müssen Sie aber nicht gleich fluchen! Immer anständig bleiben!“, sagte die ältere Dame. Was gibt es anständigeres als dienstags am Morgen sein Altglas zu entsorgen, dachte sich Karl und wollte jetzt nur noch so schnell wie möglich nachhause. „Ich muss los! Schönen Tag noch und viel Spass beim Entsorgen!“, sagte Karl. In diesem Moment viel Karl auf, dass die ältere Dame gar kein Altglas dabei hat. „Was machen Sie hier eigentlich ohne Altglas? Sie können hier doch nicht einfach ohne Altglas eine Altglas-Sammelstelle betreten und Altglas-Entsorger behindern! Das geht doch nicht!“, sagte Karl. Den Spiess umgedreht, dachte er. „Ich habe meine Flaschen bereits in den Container geworfen.“, erwiderte die ältere Dame. Jetzt hat er sie, dachte sich Karl. „Aha, dann haben Sie also Ihre Entsorgungstätigkeit beendet.“, Karl versuchte wie ein Beamter zu klingen. Dabei stand er in seiner alten Jogginghose, mit zerzaustem Haar und zusammengerollter Papiertüte unter dem Arm vor der älteren Dame und machte ein Hohlkreuz. Beamte stehen so, dachte er. Sie schaute ihn verwundert an und begann mit dem Kopf zu schütteln. „Eine Frechheit ist das!“, sagte sie, immer noch kopfschüttelnd, drehte sich um und ging. Karl war sich noch nicht ganz sicher, ob sie ihn jetzt

wirklich in Ruhe liess und die Sammelstelle verlässt. Das kam ihm zu einfach vor. Er sah der älteren Dame nach. Von weitem sah sie noch kleiner aus, dachte Karl. Plötzlich stoppte die ältere Dame und drehte sich um. „Grünglas zu Grünglas!“, schrie sie in seine Richtung und verliess die Altglas-Sammelstelle. Schon wieder dieser Satz, dachte Karl. Wenn das so weitergeht, wird der Pfarrer an seiner Beerdigung Asche zu Asche, Staub zu Staub und Grünglas zu Grünglas sagen, dachte er und machte sich auf den Weg nachhause.

-E-N-D-E-